Der Krieg.

es muß doch etwas an der zuerst vom „Daily Telegraph" u. „H. T. B." gebrachten, gestern von uns mitgetheilten er angezweifelten) Nachricht von einer den Türken günstigen Schlacht in der Gegend von Elena sein, denn wie im Morgenblatt erwähnt, wird sie auch von der sonst zuverlässigen „Morning Post" gebracht und soeben vermittelt uns das „N. Tagbl." eine Depesche Suleiman Pascha's, in welcher er aus Konstantinopel meldet, daß die Positionen in der Umgegend von Elena am 4. ds. von dem General Fuad Pascha genommen worden seien. Die Russen, welche zu dem rechten Flügel der Armee des Großfürsten-Thronfolgers gehören, haben sich nach einem heftigen Kampf in der Richtung auf Tirnowa zurückgezogen. Den Verlust der Russen giebt die Depesche auf 11 Geschütze, 300 Gefangene und 3000 Todte und Verwundete an.

Ein nachträglich noch eingelaufenes aus Ahmeti datirtes Telegramm Suleiman Paschas berichtet, daß die türkischen Streitkräfte in dem gestrigen Kampfe bei Elena aus 3 Brigaden bestanden, welchen 16 russische Bataillone Infanterie und 4 Kanonen gegenüberstanden. Die Verluste der Türken werden von Suleiman im Vergleich zu denjenigen der Russen als gar geringfügig bezeichnet. Schakir Pascha soll gegen Etropol vorrücken und Mehemed Ali sich in Kamirli befinden. Das Dorf Kamirli, bulgarisch Komarzi, liegt eine Meile südlich des Balkan-Ueberganges Baba-Konak und sechs Meilen von Sofia in östlicher Richtung entfernt.

In der „Mosk. Welt" entwirft Fürst Matschersky eine interessante Schilderung der Erstürmung von Kars, aus welcher wir Folgendes entnehmen:

Ich sah von den Höhen von Wisinkiöi den Sturm auf Kars. Die Türken wurden unvorbereitet überrascht. Den Sturm führte der tapfere, alte Lasarew mit drei Colonnen: der ersten unter Kamarow mit dem Oberst Fürsten Melikow gegen die Forts Suwart und Tschim; der zweiten unter dem Grafen Grabbe gegen das Fort Kanli und der dritten unter Achasow gegen das Dorf Hafiß. Die Abtheilung Grabbe's ging in zwei Colonnen vor: Die eine gegen die Fronte, die andere mit Grabbe selbst in einer Umgehungsbewegung. Um 9 Uhr wüthete ein wahres Höllenfeuer. Die Pernauer (Regiment) blieben stehen. Grabbe stürzte vor, erhielt eine Kugel in die Brust, fiel und verschied. Der Commandeur der Pernauer, Belinskij, wurde getödtet. An Grabbe's Stelle wird zuerst Bulmering, darauf Tschamtschawadze zum Befehlshaber ernannt. Die Türken antworten mit einem furchtbaren Gewehrfeuer, während sie zurückgehen. Die Russen dringen weiter vor und fordern die Capitulation. Der Commandant antwortet mit einer Weigerung. Man hört Stimmen: „Sich ergeben!" ausrufen. Der Commandant ruft „Schweigen!" Er ergab sich erst am Morgen. Die Abtheilung Alchasow's ging gegen das Fort Hafiß in zwei Colonnen vor. Unglücklicherweise verirrt er sich und geräth rechts vom Hafiß unter das furchtbare Fort Karadag. (Man erinnere sich unserer letzthin gebrachten Skizzen). Eine Abtheilung von 200 Freiwilligen mit dem zwanzigjährigen Lieutenant Chorshewskij vom Kutaisischen Regiment stürzt sich auf den Karadag. Die Sappeur-Officiere Wiekmann und Woinarowitsch sprengen die Thore mit Dynamit. Ein furchtbares Hurrah! Die Türken geben eine Salve ab und flüchteten sich erschreckt nach dem Fort Arab. Um 10 Uhr Abends gehörte Karadag uns. Aber Niemand weiß bis zum Tagesanbruch etwas davon. Die Ordonnanzen, die vom Karadag zum Corpscommandeur eilen, werden getödtet, während sie das Feuer von dem Fort Kauli passiren. Zum Tagesanbruch nehmen die Freiwilligen-Colonne Zizianow und die Achsaer Arab. Gegen 7 Uhr Morgens ergeben sich alle Befestigungen. Ueberall hört man Hurrahgeschrei und die Nationalhymne. Die Türken eilen zu Tausenden den Bergen zu. Am 19. November fand der feierliche Einzug statt. Die Bevölkerung ist froh. Sie hatte einigemal den Commandanten gebeten, Kars zu übergeben. Dieser hatte aber die Führer der Deputationen erschießen lassen. 800 Officiere sind gefangen. Die Türken und Armenier bringen in zwei Gruppen, die Geistlichkeit an der Spitze, dem Großfürsten Salz und Brod dar. Es herrschte ein unbeschreiblicher Jubel, als der Obercommandirende die Truppen umritt und denselben dankte. Es war ein erschütterndes Bild. Unter der Citadelle auf der Terrasse vor dem Hause des Gouverneurs wurde unter donnernden Hurrahs auf Se. Majestät den Kaiser, den Statthalter und die Truppen das Frühstück eingenommen. Ringsherum auf allen Dächern Hunderte von Türken. Am 20. November wurde eine Parade über die Truppen und vor Allem ein feierlicher Gottesdienst in der Mitte der Truppen abgehalten. Die Soldaten, welche lange keinem Gottesdienst beigewohnt, beten mit Thränen in den Augen und bringen ihre kleinen Münzen den Heiligenbildern als Spenden dar. Nach dem Gebet für langes Wohlsein des Kaisers wird ein ewiges Gedächtniß den gefallenen Helden ausgebracht, durch deren Tod das unbezwingliche Kars erbeutet wurde. Der Großfürst und Tausende von Kriegern beugen, vom glänzenden Sonnenlicht beschienen, das Knie. Auf der Parade salutirt der Großfürst vor Loris Melikow und umarmt ihn unter begeisterten Zurufen des gesammten Heeres.

Deutsches Reich.

Fürst Bismarck hat nach dem „Hann. Cour." dieser Tage die Sistirung aller Ausarbeitungen von Gesetzvorlagen für den Reichstag verfügt. Er ist (so meint der Correspondent) offenbar Willens, die lange Regierungskrise endlich um jeden Preis zum Austrage zu bringen, und die Nothwendigkeit einer prinzipiellen Entscheidung über jeden Zweifel hinauszuheben.

— Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist das Gerücht, daß der Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Stauffenberg an Stelle Hofmanns zum Präsidenten des Reichskanzleramts ausersehen sei, gänzlich unbegründet.

* Ein in Preußen gewiß seltener Fall hat sich in Münster zugetragen. Der Secondelieutenant v. Falken-Plachowski, früher dort beim 53. Infanterie-Regiment, ist jetzt durch kriegsgerichtliches Erkenntniß für fahnenflüchtig erklärt worden.

Frankreich.

Die „Frankf. Ztg." bezeichnet die Stellung des Marschalls Mac Mahon in folgender treffenden Weise: „Vor einer vierfachen Unmöglichkeit steht also der Marschall: das Budget kriegt er nicht und die Kammerauflösung auch nicht; einen Staatsstreich kann er nicht machen und vom Congreß will er nichts wissen. Bleibt mathematisch nur eine einzige Möglichkeit übrig: seine Abdankung. Wie lange will er noch zögern und das Land, das sie mit Sehnsucht erwartet, auf die Folter spannen?

Der Finanzminister Dutilleul hat an seine Beamten ein Rundschreiben erlassen, in welchem er die von seinem Vorgänger Caillaux ertheilten Instructionen, der parlamentarischen Wahl-Enquête jede Auskunft zu verweigern, wieder aufhebt. Es ist dies die erste der Kammer gewährte Genugthuung.

* In Nimes ist vergangenen Montag, telegraphischer Meldung von dort zufolge, ein bekannter Legitimist der Stadt, Herr M., von dem Zuchtpolizeigerichte zu 20 Tagen Gefängniß verurtheilt worden, weil er Artillerieofficiere, die auf der Verfolgung eines durchgegangenen Pferdes seine Olivenpflanzungen betreten hatten — horribile dictu — Prussiens gescholten hatte. — Das Befinden des im Duell verwundeten Abgeordneten de Larochette giebt zu keinen Besorgnissen Anlaß; die Kugel, welche ihm durch den Schenkel ging, hat kein wichtiges Organ verletzt und die Heilung der Wunde nimmt ihren regelmäßigen Verlauf.

Großbritannien.

In Woolwich herrscht in Folge von Arbeitslosigkeit einige Noth. Gegen 2000 Arbeiter sind beschäftigungslos. Dies erklärt sich einmal durch den zeitweiligen Stillstand der Arbeiten im Arsenal, anderntheils durch die leider gleichzeitig erfolgte Schließung einer großen in Liquidation befindlichen Telegraphenapparat-Fabrik. Im Arsenal wird nicht oder nur wenig gearbeitet, weil im Sommer, während kriegerische Verwicklungen für wahrscheinlich galten, erheblich über den Etat gearbeitet wurde, um die Rüstungen fertig zustellen. Nun langt das bewilligte Geld nicht ganz zu und es soll zeitweise gespart werden.

* Die geschäftige Zunge des Gerüchts beschäftigt sich wieder einmal mit den Schulden des Thronfolgers. Im Sommer dieses Jahres sollen die Verlegenheiten des Prinzen so ernstlich geworden sein, daß sich derselbe, wie die englischen Blätter sich vorsichtig ausdrücken, an eine „hochgestellte Dame" wendete, da man ihn von der Nutzlosigkeit, an das Parlament zu gehen, überzeugt hatte. Die hohe Dame (die Königin Victoria) weigerte sich anfänglich, aus Furcht vor dem Scandal, gab aber schließlich die Summe von 200,000 Lstr. her.

Halle, 6. December.

— Gestern in späterer Abendstunde erschien in einem hiesigen Gold- und Silberwaaren-Geschäft ein junger Mann und ließ sich Ringe zur Auswahl vorlegen. Das Kaufgeschäft kam indeß nicht zum Abschluß, doch war es dem angeblichen Käufer gelungen während des Auswählens zwei Ringe verschwinden zu lassen, wie der Kaufmann, nachdem ersterer sich entfernt, zu seinem Leidwesen entdecken mußte. Heute ist man des fingerfertigen Ringliebhabers bereits habhaft geworden; man fand bei ihm noch einen der Ringe, aber auch noch andere Gegenstände, über deren Erwerb sich derselbe nicht auszuweisen vermöchte, so z. B. eine werthvolle Meerschaum-Cigarrenpfeife u. a. m.

— Heute Vormittag ist es Diejenigen, zwei Böden in Häusern der leipziger Straße, auf welchen Wäsche zum Trocknen aufgehängt war, vollständig abzuräumen und mit ihrer Beute unbemerkt zu entkommen. Bis Mittag war es noch nicht gelungen, den Thätern auf die Spur zu kommen.

Provinzial-Nachrichten.

♁ **Wernigerode**, 5. Dec. Gestern Vormittag wurden einem jungen 17jährigen Arbeiter, Oberbeck von hier, durch unvorsichtige Behandlung von Dynamitpatronen beim Sprengen von Steinen in der Nähe der Stadt, beide Hände abgerissen und das Gesicht bis zur Entstellung verbrannt. Die Amputation beider Unterarme mußte vorgenommen werden; jedoch soll Hoffnung vorhanden sein, den jungen kräftigen Menschen am Leben zu erhalten. Was für ein Leben!

♁ **Leipzig**, 5. Dec. Das Ergebniß der diesjährigen Stadtverordneten Wahl hat sich so herausgestellt, wie ich Ihnen in voriger Woche vermuthungsweise mittheilte: die vom städtischen Verein, der gemeinnützigen Gesellschaft und den vorstädtischen Bezirksvereinen gemeinsam ausgegebene Liste hat über die anderen drei Listen den Sieg davon getragen. Im Ganzen wurden 4441 Stimmzettel abgegeben; im vorigen Jahre waren 4844 Wähler erschienen. Von den 4441 Stimmen fielen 2574 glatte und 364 theilweise gestrichene auf die obengenannte Parteigruppe, 609 Stimmen fielen der conservativen Partei, 347 Stimmen der Fortschrittspartei zu; eine vierte auf Zersplitterung der liberalen Stimmen berechnete Querliste brachte es auf 359. — Die königl. Amtshauptmannschaft erließ jetzt an die Gemeinden ihres Verwaltungsbezirks ein Circularschreiben, in welchem der Erwägung anheimgegeben wird, ob es in Anbetracht der gehässigen und verleumderischen Art und Weise, mit welcher ein socialdemokratisches Blatt (Fackel) principiell über die Sitzungen der Gemeinderäthe Bericht erstattet, und wodurch die Freudigkeit der Gemeinderathsmitglieder zu ihrem Amte schwer beeinträchtigt werde, nicht zweckmäßig und angezeigt erscheine, die Oeffentlichkeit von den Sitzungen vorläufig auszuschließen. Ohne den Ton des in Rede stehenden Blattes billigen zu wollen, glauben wir doch, daß gegen Verleumdungen die bisherigen gesetzlichen Strafbestimmungen auch fernerhin ausreichen, während das Einstellen der öffentlichen Sitzungen Wasser auf die Mühle der Socialdemokratie ist. — Die nächste Neujahrsmesse beginnt am 2. Jan. und endigt mit dem 15. Jan. Zahltag ist der 12. Jan. Eine sogenannte Vorwoche, d. h. eine Frist zum Auspacken der Waare und zur Eröffnung der Meßlokale vor Beginn der eigentlichen Messe, hat die Neujahrsmesse nicht. — Eins der ersten hiesigen Hotels, Hotel de Russie, wird zum Verkauf ausgeboten, da sich der jetzige Besitzer in das Privatleben zurückzuziehen wünscht. — Die Direction der Gewandhausconcerte erklärt heute in den leipziger Blättern eine Aufforderung zur Betheiligung bei dem Bau eines neuen Concerthauses und kommt damit einem seit Jahren lebhaft empfundenen Wunsche der Einwohnerschaft nach. Es liegt nicht in der Absicht, den jetzigen, weithin berühmten Gewandhaussaal mit seiner vortrefflichen Akustik aufzugeben. Derselbe soll vielmehr auch fernerhin für etwa 10 bis 12 Concerte und für die sogenannten musikalischen Abendunterhaltungen beibehalten werden, wogegen 10 bis 12 Concerte in dem neuen, auf mindestens 2000 Plätze berechneten Concerthause aufgeführt, insbesondere für größere Chorwerke und reich besetzte Instrumental-Compositionen bestimmt werden würden. Das auf etwa 900,000 M. geschätzte Baucapital soll beschafft werden durch größere Schenkungen, durch sogenannte Stiftungsantheile, deren jeder durch eine unverzinsliche und im Eigenthume der Gewandhaus-Concertgesellschaft bleibende Einzahlung von 500 M. erworben wird, und durch Anlehnsscheine von je 1000 M., die nach und nach zurückgezahlt werden und deren, nach 2 pCt. p. a. veranschlagte Verzinsung in Gegenrechnung auf Concert-Abonnements gewährt wird. Die erste Einzahlung beträgt 10 pCt. des Nominalbetrags und ist bis 31. März 1878 zu leisten. Die weiteren Einzahlungen werden in einzelnen Raten je nach Bedarf und nach Fortschritt des Baues eingefordert. Den Zeichnern der Stiftungsantheile oder Anlehnsscheine steht, nach der Reihenfolge ihrer Anmeldungen, das Recht der Auswahl unter den, für das Abonnement bestimmten Plätzen im neuen Concerthause in der Art zu, daß für jeden Stiftungsantheil oder Anlehnsschein ein Platz gewährt werden kann.

+ **Gera**, 5. Dec. Auf den vergangenen Sonnabend hatte der Ortsverbands-Ausschuß eine öffentliche Versammlung des Ortsverbands der deutschen Gewerkvereine zu einer Besprechung über die Möglichkeit und Nothwendigkeit einer Verlängerung der Mittagspause für die Arbeiter in Fabriken und Werkstätten einberufen. Herr Lehrer Kalb gab über den beregten Gegenstand ein gediegenes Referat, dessen Grundzüge die folgenden waren. Die gegenwärtig bestehende, zu kurze Mittags-

Litteratur- und Kunstbriefe.

Von
einem Wohlbekannten.
XX.*)

Herrn Oberlehrer Dr. P. M. in S.

Geehrter Herr,

es ist mir durchaus unerfindlich, wie Sie durch französische Revanchegelüste zu Antipathien gegen die Franzosen und ihre Litteratur bestimmt werden können. Selbst wenn Sie mit dieser weniger vertraut wären, als Sie es seit lange sind, müßte Sie die Erinnerung an deren alte Machtstellung immer noch mit dankbarer Anerkennung erfüllen. Denn für so teutonisch schwach wird man Sie doch nicht halten sollen, nach der Neugründung des deutschen Reichs um jeden Preis lieber Nibelungen lesen zu wollen als Racine oder Heinrich Anselm von Ziegler's „Asiatische Banise" lieber als Octave Feuillet's „Herrn von Camors"? Kehren Sie nur zu Ihrer alten Vorliebe für das liebenswürdige Volk jenseits der Vogesen zurück; das wird Ihr patriotisches Herz nicht schädigen und die Gesinnung der künftigen deutschen Reichsbürger, welche Sie auf den Bänken der Prima hoffnungsvoll vor sich sehen, nicht trüben. Schlagen Sie nur einmal das ebenso geistvolle, wie in Stil und Inhalt wohlthuende Werk eines dresdener Gymnasiallehrers: „Zur französischen Litteraturgeschichte. Studien und Skizzen von Wilhelm Koenig" (Halle a. d. S. Lippert'sche Buchhandlung, Max Niemeyer 1877) auf, um zu sehen, wie ein reicher Geist und ein tiefempfindendes Herz sich mit der französischen Nationalität und Litteratur zurecht setzt. Die hier vereinigten Aufsätze greifen in sehr verschiedene Epochen, fassen aber das französische Volk nicht etwa in einem beliebigen, mit willkürlicher Sympathie ausgewählten Moment auf, sondern gewinnen ihre Resultate auf Grund gewissenhaftester Studien und jedes Urtheil macht den Eindruck freiester Gegenständlichkeit. Die erste Abhandlung „Karl von Orleans" bietet in der Biographie und Charakteristik dieses liederreichen Vaters Ludwigs XII. ein Bild der gesellschaftlichen und litterarischen Cultur des fünfzehnten Jahrhunderts, so düster und zugleich so farbenreich und glänzend, wie kein deutscher Gelehrter bisher aus der französischen Uebergangszeit vom Mittelalterlichen zum Modernen gezeichnet hat: wir verspüren die Kunst Leopold v. Ranke's und die Gründlichkeit eines Friedrich Diez zugleich. Wie fähig der Verfasser aber sei, auch neuere litterarische Bewegungen zu verstehen, zeigt die zweite Studie: „Voltaire und Shakespeare", welches charakteristische Bild zweier widerstreitender Welt- und Kunstanschauungen schon früher die Aufmerksamkeit aller Leser des „Shakespeare-Jahrbuchs" auf sich gezogen hatte. Das dritte Stück „Die französische Akademie" gibt auf Grund des Werkes von Paul Mesnard ein lichtvolles und unparteiisches Bild dieser vielangegriffenen Genossenschaft und läßt das Verlangen nach einem ähnlichen Institut in Deutschland, auf welches schon Dubois-Reymond hingedeutet hat, von Neuem rege werden. Die vierte Abhandlung (neben der zweiten die umfassendste der Sammlung) schildert in ergreifender, tief durchdachter Weise Leben und Dichten des unglücklichen, 1780 mit neunundzwanzig Jahren verstorbenen Gilbert, in dessen Seele innigste Empfindung, satirische Neigung, speculative Kraft mit einander stritten. Aber so bedeutend diese vier Stücke an und für sich sein mögen, ein so hervorragendes Talent für litterargeschichtliche Darstellung sie auch bekunden: der Schwerpunkt der Sammlung liegt in der dieselbe abschließenden „Rede zur Sedanfeier 1876." Sie beschäftigt sich im Wesentlichen mit einer Analyse der bitterbösen „Preußischen Idyllen" von Theodor de Banville und des „Schrecklichen Jahres" von Victor Hugo — zweier Dichterwerke, deren psychologisches Interesse im Grunde größer ist als ihr poetisches: aber indem der Verfasser Ursprung und Inhalt derselben vorurtheilslos und feinsinnig erklärt, übt er das schöne Amt eines internationalen Versöhners: wir sehen ihn gern in der „kleinen Phalanx" derer, welche die Brücken zwischen deutschem und französischem Geistesleben gerettet und bewacht wünschen, und ebenso gern stimmen wir in den Schlußsatz dieser durch vollständigen Mangel an jeglichem Chauvinismus merkwürdigen Rede ein: „daß lange Zeit vergehen möge, bis wir gezwungen werden, neuen Ruhm auf dem Schlachtfelde zu suchen!"

Das ist ein gutes Buch, betrachte man es wie man wolle: nach seinen edlen Absichten oder in seiner glänzenden Ausführung. Schütteln Sie als biederer deutscher Oberlehrer darüber nicht den Kopf. Der beste Patriotismus muß gestatten, gerecht sein zu dürfen. Vor Allem muß das landläufige Gerede von der „Unsittlichkeit" des französischen Volkes und seiner Litteratur bekämpft werden — es giebt kein Volk, das seine Conduitenlisten hinter den Spiegel stecken würde. Und findet sich in Frankreich wie aller Orten (unser „sittliches" Deutschland auch nicht ausgenommen) schlechte Litteratur: so sei der Gelehrte und Lehrer Wegweiser für die gute! Wie freut es mich, Ihre des provinziell Vereinsammten Aufmerksamkeit gerade in dieser Beziehung auf einige empfehlenswerthe, zum Theil vortreffliche Schriften lenken zu können! Eine wirklich genügende französische Litteraturgeschichte besitzen wir merkwürdiger Weise in Deutschland noch nicht; um so verdienstlicher war es, weil das weitere Publikum besonders interessirend, die „Geschichte der französischen Litteratur des XIX. Jahrhunderts von J. P. Charpentier" in „autorisirter Uebersetzung" von E. Ch. Otto (Stuttgart, Verlag von Carl Krabbe 1877) zugänglicher zu machen. Die Vorzüge der Werke Charpentiers, ihre verhältnißmäßig bedeutende Gründlichkeit, lichtvolle Gruppirung, geschmackvolles Urtheil sind bekannt genug; doch entspricht die Uebersetzung hier nicht ganz der Güte des Originals, auch hätte der deutsche Leser gern hier und da einen erläuternden Zusatz gesehn. Aber auch in dieser Gestalt wird das Buch seine guten Dienste leisten, zumal neben dem in seiner zweiten Auflage noch wunderlicher gewordenen von Julian Schmidt. Wer auf dem Standpunkt dieses letzteren steht, kann sich sehr leicht zu der Anschauung verirren, daß den Franzosen das Gemüth abgehe. Jetzt schlage man aber einmal das kleine Büchlein auf: „Französische Volkslieder zusammen gestellt von Moriz Haupt und aus seinem Nachlaß herausgegeben" (Leipzig, Verlag S. Hirzel 1877). Man kann die zierlich gedruckten elf Bogen Duodezformats nicht ohne die tiefste Rührung in die Hand nehmen. Wie oft hat bei traulichem Gespräche der für die Außenwelt so strenge Moriz Haupt die sauber geschriebenen Blätter dieser mit anhaltender Liebe gepflegten Sammlung, welche, ohne Frankreichs Boden betreten zu haben, er gern im Vollgefühl deutscher Wissenschaft abschließen wollte, herausgelangt, hier ein Räthsel hervorgehoben, dort prächtig vorlesend einen poetischen Genuß geboten! Aber die langjährige Beschäftigung hat doch nicht hingereicht, das Werk zu

*) Diese seit einiger Zeit unterbrochenen Briefe sollen künftig regelmäßig in jeder Donnerstagsnummer unserer Zeitung ihre Fortsetzung finden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18771207025/fragment/page=0001

pause der Arbeiten bewirkt: 1) eine Schädigung der Gesundheit durch zu schnelles Gehen von und nach der Arbeitsstätte, durch das Einnehmen einer nicht genügend zubereiteten Mahlzeit, durch zu schnelles Essen und durch Entbehrung der nöthigen Erholung vor und nach Tische. Sie bewirkt 2) eine Schädigung der Arbeitskraft durch körperliche und geistige Abspannung, durch unzureichende Nahrung und durch die allmälig herbeigeführte Erschöpfung der Arbeitskraft, welche sich zeige durch den Eintritt eines frühzeitigen Alters und durch die hohe Sterblichkeit unter den Arbeitern; 3) trete eine Schädigung des guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein durch die oft nicht zu umgehende Unpünktlichkeit und durch die in der Abspannung und Erschöpfung begründete ungenügende Arbeitsleistung, sowie durch den entstehenden Mißmuth über die Unvollkommenheit der Zustände; 4) verursache die zu kurze Mittagspause eine Schädigung des Familienlebens und der Erziehung, indem viele Eltern nicht Gelegenheit nehmen könnten, sich auch nur auf kurze Zeit ihren Kindern zu widmen. — Um wie viel Zeit die Mittagspause zu verlängern sei, sei um besten jedem Etablissement zu überlassen. Doch dürfen durch die Verlängerung der Mittagspause weder eine Verlängerung der Arbeitszeit zu einer anderen Tageszeit, noch eine Kürzung des Arbeitslohnes eintreten. Geh. Commerzienrath Weber und Fabrikant Wilh. Meyer wohnten der Versammlung bei. Letzterer erklärte, daß er nicht anstoßen werde, einem Antrag seiner Arbeiter auf Verlängerung der Mittagspause, wenn sie ihm stellen würden, zu entsprechen. Schließlich wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen: „Angesichts unleugbarer Uebelstände erkennt die Versammlung die Nothwendigkeit an, daß die Mittagspause in Fabriken und Werkstätten zu verlängern ist und spricht die Erwartung aus, daß die Arbeitgeber eine Aenderung eintreten lassen und die näheren Bestimmungen über dieselbe in die Fabrikordnungen aufnehmen werden.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Eine Ausstellung der gesammten Abgüsse der Ausgrabungen von Olympia soll in den Hallen zur künftigen Fürstengruft im Lustgarten neben der Domkirche in Berlin in etwa 14 Tagen eröffnet werden.

— Michael Kirchner. Ein wunderfames Menschenleben aus der Zeit des siebzehnten Jahrhunderts, dem deutschen Volk erzählt von Armin Stein. Stavenhagen. Druck und Verlag von C. Beholz. 1878. — So lautet der Titel einer neuen Volkserzählung, mit welcher der Verfasser, Herr Diakonus Nieschmann an der St. Moritzkirche zu Halle, das deutsche Volk beschenkt hat. Die Erzählung selbst ist ein recht glücklicher Griff in das warme, frische Leben, und darum fesselnd vom Anfange bis zum Ende, voll Poesie und doch keine Poesie, sondern Wahrheit und abgefaßt in einer leichten, fließenden Sprache, die für das Volk nicht zu hoch und für die Gebildeten nicht zu niedrig ist. Wenn schon der Lebenslauf gewöhnlicher Menschen unter der Feder eines tüchtigen Schriftstellers zur wahren Poesie sich gestaltet, wie vielmehr der Lebenslauf eines Michael Kirchner, der fast wie ein Märchen klingt! Darum nennt auch der Verfasser mit Recht seine Erzählung ein „wunderfames Menschenleben", bei dessen Lesung uns nirgends das unbehagliche Gefühl anwandelt, wie bei den meisten längeren und kürzeren Erzählungen unserer Zeit: Wie unwahrscheinlich, wie phantastisch, wie ungläublich! Es ist ordentlich seltsam, daß seit 170 Jahren noch keiner der oft stoffhungrigen Schriftsteller sich dieses köstlichen Stoffes bemächtigt hat! Man höre nur, welche Schicksale der Held unsers Buches erlebt hat! Als Kind geringer Dorfbewohner 1604 zu Langefeld unsern der alten freien Reichsstadt Mühlhausen geboren, wird Michael Kirchner von seiner Mutter sehr fromm erzogen und im Bibellesen unterrichtet und geübt, aber von seinem Vater, einem Leineweber und Trunkenbold, recht übel behandelt. In den Wirren des 30jährigen Krieges, 1620 wird ihm die inniggeliebte Mutter von einem Reiter erschlagen. Von seiner Stiefmutter verstoßen, zieht er Jahre lang durch Deutschland, sich Geld verdienend durch das Vorlesen der Evangelien vor den Häusern, wird Schüler in Nordhausen, Magdeburg und Köln, bis er 46 Jahre alt, Student in Wittenberg wird, sodann Hauslehrer, darauf, 49 Jahre alt, Kantor in Fürstenwalde und endlich im 55. Jahre Pfarrer zu Schönfelde und Eggersdorf, im 80. Jahre zugleich auch zu Tempelberg in der Neumark u. s. f., bis er als ein Patriarch von 108 Jahren am 21. Dec. 1711 sanft und selig scheidet, 4 Kinder, 40 Enkel und 1 Urenkel hinterlassend. — Und nun welch malerischer Hintergrund für dieses Lebensbild! Die Zeit des 30jährigen Krieges mit allen ihren schrecklichen und interessanten Erscheinungen, eine Sitten- und Kulturgeschichte des 17. Jahrhunderts wird dem Leser darin vorgeführt, genug der alte Michael Kirchner feiert ein Auferstehungsfest! Viele werden seine Lebensgeschichte kaufen zu Weihnachtsgeschenken und zu Volksbibliotheken und wünschen, daß der Verfasser in einer zweiten Auflage das Leben und Wirken des Cantors und Pfarrers Kirchner fast ebenso ausführlich behandelt, als dessen Wander- und Vorbereitungsjahre.

Vermischtes.

— [Zwei Gräber.] In Frankreich, zu Nogent (das französische Blatt sagt nicht genau, wo der Ort liegt; es giebt mehrere Nogent) liegen auf dem Kirchhof zwei Gräber hart an einander. Die Schrift auf dem Steine des einen sagt, daß darunter vier im Kriege von 1870 gefallene Franzosen liegen; die auf dem andern Grabstein meldet, daß sechs Preußen, Opfer desselben Krieges, in der Erde ruhen. Am letzten Todtenfeste, am 2. Nov., waren beide Gräber ganz verlassen und schmucklos, bis endlich eine schon bejahrte Dame kam und sich das Grab der Preußen zeigen ließ. Als sie sich eben bücken will, um das mitgebrachte Buchsbaumkreuz aufzupflanzen, bemerkt sie das andere Grab, das der Franzosen, das an die Ruhestätte der Preußen grenzt. Da pflanzt sie das Kreuz zwischen beide Hügel, so daß je ein Arm einen Leichenstein, wie segnend, berührt. Zeugen dieser Scene fühlten sich tief gerührt und beschlossen, den beiden Gräbern eine gemeinsame Einfriedigung zu geben.

— [Franklin's Grab.] Das Grab des Nordpolfahrers Franklin will jetzt der Wallfischfänger Thomas Barrett mit Bestimmtheit ausfindig gemacht haben; er brachte nach Newyork einen silbernen Löffel, der Franklins Wappen trug. Der Platz, wo Franklins und seiner Begleiter Leichen ruhen, heißt Englefield und liegt 900 englische Meilen von der Küste entfernt im Innern des Landes. Bis jetzt soll ihn noch keine Nordpol-Expedition berührt haben. Um sich nun der Papiere der Franklin-Expedition zu versichern, will man im nächsten Frühjahre eine Expedition von Newyork aus ausrüsten.

— [Papst und Weltausstellung.] Auf Ansuchen des französischen Botschafters beim heiligen Stuhle hat der Papst die Entschließung gefaßt, die pariser Weltausstellung vom Jahre 1878 zu beschicken. Unter den zu diesem Behufe gewählten Gegenständen nennt man mehrere Oelgemälde ersten Ranges, werthvolle Mosaikarbeiten und einige kunstvolle Armleuchter aus getriebenem Gold und Silber. Es wird nicht gesagt, ob diese Objecte in der italienischen Section figuriren werden. Die Bestimmungen des französischen Ausstellungs-Reglements lassen keine andere Modalität zu, und so wird voraussichtlich der Vatican, wenn auch nur in einer geringfügigen Angelegenheit, die Landesoberhoheit der italienischen Regierung anerkennen.

— [Französische Thür- und Fensterstatistik.] In Frankreich besteht eine Steuer für Thüren und Fenster. Nach amtlicher Feststellung der Anzahl dieser Steuerobjecte gab es 1822 in Frankreich 6,432,000 Häuser und Fabriken mit 33,949,468 steuerpflichtigen Thür- und Fensteröffnungen, somit hatte ein Haus durchschnittlich 5.28 Oeffnungen. Im Jahre 1876 hatte sich die Anzahl der Gebäude auf 8,630,282, die der Thüren und Fenster auf 58,495,733 erhöht. Der Durchschnitt ist auf 6.77 gestiegen. Die Departements, welche die meisten Gebäude zählen, sind der Nord (293,014), die Seine-Inférieure (188,329), die Gironde (183,387) und der Pas de Calais (174,730). Allein das Verhältniß der Oeffnungen zur Zahl der Gebäude ist nicht dasselbe. Im Seine-Departement (Paris) hat ein Haus durchschnittlich 35.85, im Rhone-Departement (Lyon) 11.07, in den Bouches-du-Rhône (Marseille) 10.59, dagegen in den Côtes-du-Nord blos 3.77 besteuerte Thüren und Fenster.

— [Concurrenz.] Die vom deutschen Gewerbemuseum in Berlin ausgeschriebene Concurrenz für Stühle und Oefen hat die erfreulichsten Resultate ergeben. Es haben sich 42 Stuhl- und 8 Ofenfabrikanten mit 9 Oefen an der Concurrenz betheiligt. Gleichzeitig findet in der dortigen permanenten Bauausstellung eine Concurrenz für Kronleuchter, Fenster- und Thürbeschläge statt. Die Preise für beide Wettkämpfe deutschen Gewerbes sind vom preußischen Handelsministerium bereitwilligst gewährt worden. Die Ausstellungen sollen noch einige Wochen fortdauern.

— [Keine Sacrament mehr.] — Nun mein liebes Kind sage mir, wie viel Sacramente giebt es? — 's' giebt keine mehr, Herr Lehrer. — Wie? es giebt keine mehr? — Nein, Herr Lehrer . . . unsere Nachbarin hat heute Morgen die letzten empfangen.

Lotterie.

Bei der am 3. d. fortgesetzten Ziehung der 6. Klasse 83. Braunschweiger Lotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen: 4000 M. auf Nr. 63417. Je 3000 M. auf Nr. 8853 13651 15761 59223 69963 77129. Je 1200 M. auf Nr. 5544 8468 11859 11161 14605 15244 15638 17304 19581 26671 28263 29368 45230 51375 55915 56561 58627 61865 72533 75738 76952. — 4. Dec. 150,000 M. auf Nr. 62373. 50,000 M. auf Nr. 65291. 40000 M. auf Nr. 20220. Je 10000 M. auf Nr. 12127 12278 56626. 5000 M. auf Nr. 62253. Je 4000 M. auf Nr. 8816 70487. Je 3000 M. auf Nr. 7432 9805 13541 14562 16874 18019 21518 30871 36372 47567 64172 65645 72574. Je 1200 M. auf Nr. 4717 8189 12000 13315 27185 27052 28775 32197 34514 37072 43212 50879 51301 52306 58669 60831 61285 74708 78912 81471.

Verkehrs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Berlin, 5. Dec. Rüböl, loco m. Faß — M., ohne Faß 72,8 M., p. diesen Monat 73 bez., Dec.-Jan. 1878 72,5—72,6 bez., Jan.-Febr. 72,2 bez., April-Mai 72—72,2 bez. Spiritus loco m. Faß 50,3 bez., p. diesen Monat, Dec.-Jan. 1878 50,7—50,9 bis 50,6 bez., Jan.-Febr. 51 bez., April-Mai 53,3—53,5—53,2 bez., Mai-Juni 53,5 nom., Juni-Juli 54,5 nom., Juli-Aug. 55,5 nom., Aug.-Sept. 56,3 nom.

Cöln, 4. Dec. Weizen, hiesiger loco 25,00, fremder loco 23,50, März 22,10, Mai 21,95. Roggen loco 18,50, März 15,30, Mai 15,25. Hafer loco 16,00, März 15,00. Rüböl loco 38,70, Mai 37,80.

Breslau, 5. Nov. Spiritus 100 Liter 100% Dec. 50,20, April-Mai 52,00, Mai-Juni —,—. Rüböl loco Dec. 71,00, April-Mai 71,00. Zink ruhig.

Amsterdam, 4. Dec. Saat und Samen. In Rapssaat während voriger Woche wenig Umsatz und wenig Preisveränderung, April ƒ lo. niedriger, zu ƒ 450 contrahirt, Oct. zu letzem Course, ƒ 423, verhandelt. Gestern ist April ƒ 2 gewichen, zu ƒ 448 abgegeben, Oct. ƒ 1 höher, mit ƒ 424 bezahlt. Leinsaat unverändert, 109 Pfd. Petersburger mit ƒ 345 per 2040 K. bezahlt. Gestern ƒ 7½ niedriger, Bombay ƒ 352½, Calcutta ƒ 350, Beides per ƒ 1960 K. Petersburger ƒ 350 per 2040 K. Kümmel unverändert. Canariensamen niedriger, mit kleinem Handel. In braunem Sensamen einiges Geschäft. Fettwaaren. Rüböl wurde in voriger Woche ⅞ à ½ niedriger verhandelt und schloß preishaltend: compt. ƒ 42¼, 42, ¾, ¼, Dec. ƒ 42, 41¾, 42¼, 42, ¼, ⅛, Mai ƒ 42¾, ½, ⅝, ⅞, ¾, Spätjahr 1878 ƒ 41 bietend, ƒ 41⅛ erlassen. Gestern direct und December flauend, Mai gut behauptet: compt. ƒ 42¾, ¼, Dec. ƒ 42, ¼, 41¾, 42¼, Mai ƒ 42⅞, ¾, 43¼, 43, Sept.-Dec. 40⅞, 41½, ⅜. Leinöl in voriger Woche flauend und ¾ à 1 niedriger: compt. ƒ 32½, 32, Dec. ƒ 31½, ¼, ⅜, 32, 31⅞, Jan.-Mai ƒ 31⅝, ½, März-Mai ƒ 31¾, ⅝, ½. Gestern namhaft niedriger, etwas besser schließend: compt. ƒ 31¼, 30¾, Dec. ƒ 31¼, 30½, 31, Jan.-Mai ƒ 31¼, ⅜, März-Mai ƒ 31¼, ½. Sardellen niedriger und flau. Für Petroleum bestand sehr wenig Kauflust, nur einige Partiechen Loco-Waare sind für Bedarf genommen, Lieferung ohne Handel. Die amerikanische Notirung blieb fast unverändert, New-York und Philadelphia um 1 Dec. 13 cs. Die Offerten von daher stellen sich hier auf ca. ƒ 15½. Notirung am hiesigen Entrepôt: direct ƒ 15¼ à 15, Dec. ƒ 15¼, Jan.-ƒ 15½ à ¼, Febr. ƒ 15½, Dec.-Jan. ƒ 15½ à ¼, Jan.-Febr. ƒ 51½. Gestern fest.

Kirchliche Anzeige.

Synagogen-Gemeinde: Freitag 7. Dec. Abends 4 Uhr Gottesdienst.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 5. December.

Aufgeboten: Der Schiffer A. Sprung und A. Meyer (Saalberg 18 und Löbejün). Der Kutscher F. R. C. Fügner und Ch. P. Stove (Rammelburg und Volkmarisdorf). Der Bahnarbeiter C. O. Müller und Ch. H. Beier (Halle und Burgsdorf).

Geboren: Dem Handarb. A. Schneegaß eine T. (Lilienigasse 3). Dem Dienstm. F. Jahn eine T. (Bernburgerstr. 26). Dem Bäckermstr. E. Müller eine T. (Barfüßerstr. 11). Dem Ober-Post-Secretär J. Benne eine T. (Augustastr. 5a). Dem Schneider H. Messer ein S. (Leipzigerstr. 5).

Gestorben: Des Handarb. A. Schneegaß T., 2 T., Stickfluß (Lilieng. 3). Johanne Cordula Tietz, 35 J. 4 M. 21 T., Stickfluß (Gottesackerg. 12). Des Handarb. G. Lathan S., todtgeb. (Pfännerb. 7).

Ein besolgenswerther Rath.

Unter den Krankheiten, welche am häufigsten in der Statistik der Sterbefälle wiederkehren, verdient die Lungenschwindsucht als diejenige bezeichnet zu werden, welche die Trauer am häufigsten in die Familien einkehren läßt und auf deren Rechnung die größte Anzahl aller Sterbefälle zu setzen ist. Bis jetzt hat die Wissenschaft noch kein sicheres Heilmittel entdeckt, sondern sich vielmehr darauf beschränkt, die Leiden der Schwindsüchtigen zu erleichtern und durch sorgfältige Behandlung ihre Existenz um einige Jahre zu verlängern. Jedermann weiß, daß man den Brustleidenden den Winteraufenthalt in einem milden Klima und so viel als möglich in der Nähe von Tannenwaldungen empfiehlt, deren Ausdünstung eine so günstige Wirkung auf die Lunge ausübt. Unglücklicherweise können viele Kranke ihren Aufenthalt nicht verändern und sie sind es, an die sich dieser Artikel in erster Linie richtet. Zuerst in Brüssel angestellte und seither an fast allen Orten wiederholte Versuche haben nachgewiesen, daß der Theer, ein harzhaltiges Product der Tanne, auf Brust- und Lungenkranke den günstigsten Einfluß ausübt. Hierdurch allein schon verdient dies Product in hohem Grade die Beachtung aller Kranken. Indeß ist noch weiter hervorzuheben, daß gerade bei Beginn der Krankheit dies Heilmittel in Anwendung gebracht werden sollte. Die geringste Erkältung kann eine Erkrankung der Lunge nach sich ziehen und es sollte daher zur größeren Sicherheit nicht versäumt werden, sich der Theerkur von dem Momente an zu unterwerfen, wo man zu husten anfängt. Es ist diese Vorsichtsmaßregel um so empfehlenswerther, als viele Brustleidende über ihren Krankheitszustand völlig im Unklaren sind und sich nur von einer starken Erkältung oder einem leichten Lungenkatarrh befallen glauben, wenn bereits die Auszehrung eingetreten ist. Die praktischste Art der Anwendung des Theers ist diejenige in Form von Kapseln. Herr Guyot, Apotheker in Paris, stellt kleine konische Kapseln in Pillengröße dar, welche unter einer leichten Hülle von Gallerte eine Dosis des besten und reinsten norwegischen Theers enthalten und von denen zwei oder drei bei jeder Mahlzeit genommen, in Erkältungsfällen, bei Lungenkrankheiten, Asthma und Schwindsuchtsleiden eine fast augenblickliche Erleichterung herbeiführen. Da jeder Flaçon 60 Kapseln enthält, so kommt die ganze Kur nicht theurer als 10 bis 20 Pfennige täglich zu stehen und macht dieselbe die Anwendung jener Medicin in Form von Tisanen, Pastillen oder Syrupen überflüssig. Herr Guyot übernimmt eine Garantie nur für diejenigen Flaçons, welche auf der Etiquette seine Unterschrift in dreifarbigem Drucke tragen.

Depot in Halle bei **H. Sohncke**, Apotheker, sowie in den übrigen Apotheken.

vollenden und der immer von Neuem prüfende Meister ist darüber hingestorben. Dann hat sein Verleger, der ihn verstand wie Wenige, Salomon Hirzel, noch die letzten Bogen des von ihm mit besonderer Sorgfalt im Druck überwachten Büchelchens gesehen: vor der Ausgabe ist auch er heimgegangen. Wir verdanken es Adolf Tobler, daß uns hier ein Vielen unerwarteter, von Andern ersehnter Quell echter Volkspoesie endlich frisch und frei aufschießt. Komme Paul Heyse's Uebersetzungstalent über diese Edelsteine der Volkspoesie, damit man in den weitesten Kreisen lerne, daß nicht nur in Deutschland innig und herzlich von Lenz und Liebe gesungen worden ist. Vourtheilsvolle Leser mögen das Motto aus Montaigne's „Essais" auf der Rückseite des Titelblattes nicht übersehen: sie werden sicher erstaunt sein, daß über das Wesen des Volksliedes so verständnißvoll zuerst von einer Jungfrau und zwar bereits 1580 geredet worden ist.

Für das aufmerksame Auge war aber schon längst frische Unmittelbarkeit und anmuthige Natürlichkeit an andern Stellen der französischen Litteratur und zwar sogar der sog. klassischen zu Tage getreten. Das ist die Seite der französischen Nationalität welche Taine passend als den „gallischen Geist" bezeichnet hat und diesen findet er besonders in La Fontaine ausgeprägt. Es ist eine glückliche Fügung, daß auch dieser, wenigstens nach seiner glänzendsten Seite hin, uns wieder nahe gerückt wird; vor uns liegen: „La Fontaine's Fabeln mit Einleitung und deutschem Commentar von Dr. Adolf Laun, Professor" (zwei Theile. Heilbronn, Verlag von Gebr. Henninger 1877). Ein guter Plan gut ausgeführt. Man kennt seit lange Adolf Laun als ausgezeichneten Uebersetzer, Litterarhistoriker und Kenner der romanischen Sprachen; an La Fontaine hat er im Vollbesitz des Wissens und eines feinen Geschmackes sichtlich mit besonderer Vorliebe gearbeitet. Die biographische Einleitung orientirt vortrefflich; der Text der Fabeln ist nach den ursprünglich getrennt erschienenen Sammlungen gewissenhaft wieder gegeben, die Anmerkungen sind knapp und umsichtig gemacht, so daß diese Ausgabe den Studiosen der Lehranstalten wie der Privallectüre nicht genug empfohlen werden kann. Eine zweite Auflage wird, so hoffen wir, sehr bald nöthig werden; für diese würde man als besonders praktisch ein alphapetisches Register zu den Anmerkungen wünschen. Eine anmuthige Beigabe bilden die sehr gelungenen Uebersetzungsproben, welche das Verlangen nach einer möglichst vollständigen Uebersetzung rege machen, so viele und zum Theil klassische Vorgänger hierin auch der verdiente Herausgeber haben möge.

Ich komme diesmal nicht los vom Französischen, und so lassen Sie mich denn mit einer bedeutenden Erscheinung auf dem Gebiete desselben auch den Beschluß machen. Ganz recht zur Weihnachtszeit erscheint gerade noch: „Französische und deutsche Anthologie französischer Lyrik des neunzehnten Jahrhunderts von Werner Schönermark. Erster Theil: Anthologie lyrique. Zweiter Theil: Französisches Liederbuch." (Halle, Hermann Gesenius 1878). Diese Mustersammlung ist das Ergebniß einer achtjährigen Arbeit und kann nicht genug gelobt werden. Mit einer unverdrossenen Gründlichkeit, feinfühliger Spürkraft und mit schönem Ernste ist Schönermark den Wandlungen der neufranzösischen Dichtung in allen ihren Richtungen nachgegangen, um seine ganze Aufmerksamkeit auf die Lyrik zu concentriren; nichts hat er, soweit wir ihn nachzuprüfen vermochten, übersehen, wohl aber auf Seitenwegen manches bisher unbeachtet Gebliebene entdeckt und in das rechte Licht gestellt. Denn seine Arbeit ist durchaus selbstständiger Art und mit geringen Ausnahmen, wo ein anderer Weg nicht zu finden war, unter unmittelbarer Benutzung der Originale entstanden. So sind auch die dem ersten Theile beigegebenen biographischen Nachrichten über die französischen Dichter durch ihre Zuverlässigkeit höchst werthvoll. Die 323 Originalgedichte sind passend nach den großen Rubriken Gott und Religion, Natur, Menschenleben (diese letztere selbstverständlich die umfassendste) geordnet. Aber einen ganz besonderen Werth empfängt diese hervorragende Anthologie noch durch ihren zweiten Theil; dieser enthält 180 Uebersetzungen von Gedichten des ersten, theils von früheren Uebersetzern, theils eigens für diese Sammlung verfaßt: unter letzteren ragen besonders die Beiträge von Emil und Emma Barthel Werner Schönermark und August Sturm (dem talentvollen Sohne des berühmten Dichters) hervor. Auch diesen Theil beschließt ein alphabetisches Verzeichniß der Dichter, diesmal der deutschen Nachdichter, reich an biographischen, sonst schwer auffindbaren, meist autobiographischen Notizen. So ist diese Sammlung nicht allein ein inhaltsvolles Weihnachtsgeschenk, sondern zugleich eine bedeutende Litteraturgabe. Und noch mehr ist sie. Sie war bestimmt, dem französischen Dichter Nicolas Martin dargebracht zu werden: aber der am 11. August d. J. plötzlich Verstorbene hat sie nicht mehr vollendet gesehn. Martin, der Sohn eines französischen Vaters und der Schwester Karl Simrocks, war die harmonische Combination des französischen und des deutschen Geistes. Und diese harmonische Grundstimmung des Wesens dieses Heimgegangenen, der auch nach dem großen Kriege nicht verlernt hat sein Deutschland zu lieben, macht die Weihe dieser Anthologie, welche darum ganz naturgemäß zugleich im französischen und deutschen Sprachgewande auftritt.

Wenn ich an Martin's hochherrliches Gedicht „An Deutschland" erinnere, kehre ich zu dem Ausgangspunkte dieser Zeilen zurück. Was dort Wilhelm Koenig theoretisch erörtert, das hat hier der Franzose seinen Landsleuten an's Herz gelegt: die Zusammengehörigkeit des französischen und deutschen Wesens für die Gesammtarbeit des Geistes.

Und wo in aller Welt, verehrtester Herr Doctor, bliebe vor allen Einzelnationalitäten schließlich die Menschheit? Tadeln Sie mich daher nicht, daß ich Ihnen heut nur von Franzosen geschrieben habe; ich lasse mein Deutschland weder aus den Augen noch aus dem Herzen und werde Sie ebenso aufrichtig bewundern, wenn Sie wieder als Reserve-Officier in den Kampf ziehen müssen; darum auch heute ehrlich deutschen Handschlag von

Ihrem

ganz ergebenen

W.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18771207025/fragment/page=0002

Annoncen-Annahme

für **sämmtliche** Zeitungen Deutschlands und des Auslandes zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen

in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse.**

Centralbureau: **Berlin SW.**
Filial-Bureau: **Halle a/S.,** gr. Ulrichsst. 4.

Folgende Blätter haben die Annoncen-Verwaltung ausschliesslich der Firma Rudolf Mosse übertragen und nehmen Inserate nur durch dieselbe entgegen: **Berliner Tageblatt** (Aufl. ca. 60,000 Exemplare) — **Deutsches Montags-Blatt** — **Bazar** — **Kladderadatsch** — **Fliegende Blätter** — **Parole** (Amtliche Zeitung des Deutschen Kriegerbundes) — **Militair-Wochenblatt** — **Süddeutsche Presse** — **Deutsche Volksztg., Prag** — **Allg. Homöopath. Zeitung** — **Prakt Maschinen-Constructeur** — **Industrie-Blätter** — **Frankfurter Bauztg.** — **Allgem. Zeitung des Judenthums** — **Zeitschrift des Landwirthschaftl. Vereins in Bayern** — **Breslauer Gewerbeblatt** — **Illustrirte Jagdzeitung** — **Daily Telegraph, London** — **L'Independance Belge etc.** Zeitungs-Catalog (Insertions-Tarif) auf Wunsch gratis und franco. **Rabatt** bei grösseren Aufträgen.

Oeffentliche Ladung.

Gegen den bisher hierselbst wohnhaften, jetzt seinem Aufenthalte nach unbekannten ehemaligen Holzaufseher **Carl Fritsche** ist von seiner Ehefrau **Friederike Wilhelmine** geb. Räder hierselbst wegen böslicher Verlassung die Ehescheidungsklage erhoben worden. Zur Beantwortung derselben ist ein Termin auf

den 24. Januar 1878, Vormittags 11½ Uhr,

in unserem Gerichtslokal Terminszimmer Nr. 1 vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Scharnweber anberaumt worden.

Der Verklagte wird hierdurch aufgefordert, sich behufs Beantwortung dieser Klage bei dem unterzeichneten Gericht alsbald, und spätestens in dem vorbezeichneten Termin zu gestellen, widrigenfalls eine böshafte Verlassung seiner Ehefrau für erwiesen erachtet und was Rechtens erkannt werden wird.

Potsdam, den 29. September 1877.

Königliches Kreisgericht. Abtheilung I.

Proclama.

Nachstehende Documente:

1. Hypothekenbrief über eine Forderung von 200 Thalern, eingetragen auf dem den Ackerbürger **Heinrich Hädicke** gehörig gewesenen Grundstück Löbejün 523, Abtheilung III, Nr. 5 für den Anspänner **Carl Penne sen.** von Domnitz aus der Obligation vom 9. Januar 1808 und Cession vom 25. Juni 1816;
2. Hypothekenbrief über eine Forderung von 300 Thalern, eingetragen auf Grundstück Nr. 12 des Grundbuchs von Sylbitz für den Gutsbesitzer **Johann Friedrich Werner** von Sylbitz auf Grund der Schuldverschreibung vom 10. Mai 1853 und Cession vom 20. Juni 1865

sind angeblich verloren gegangen.

Es werden deshalb alle, die an den erwähnten Documenten als Eigenthümer, Cessionare, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, zu dem auf

den 26. Januar 1878, Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle anberaumten Termin zur Geltendmachung ihrer Rechte vorgeladen mit dem Bemerken, daß sie im Falle des Nichterscheinens oder Nicht-Anmeldens gedachter Ansprüche mit denselben ausgeschlossen werden, die Documente aber werden für kraftlos erklärt werden.

Löbejün, den 25. September 1877.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse wird wegen der Vorarbeiten zur Zinsenzahlung vom 20. Decbr. cr. bis zum Jahresschluß für allen Verkehr geschlossen bleiben, weshalb Einzahlungen resp. Rückzahlungen nur bis Mittwoch den 19. Decbr. cr. stattfinden können.

Das Directorium der städtischen Sparkasse.

Verkauf alter Rechnungen und Acten.

Im Auftrage der gewerkschaftlich Mansfeld'schen Ober-Berg- und Hütten-Direction hier sollen

Dienstag, den 11. December d. Js. Vormittags 9½ Uhr

im hiesigen Gewerkenhause, Markt Nr. 56 parterre rechts,

a. als Makulatur ca. 41 Ctr. alte Rechnungen, Acten ꝛc., darunter 12½ Ctr. Zeitungen und
b. mit der Bedingung des Einstampfens ca. 30 Ctr. dergl. an Papierfabriken

gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Zu dem Verkaufe ad b. nimmt der Unterzeichnete Offerten auch vor dem Termine entgegen.

Eisleben, den 28. November 1877. **Uhde, Bergrevisor.**

Pferde-Auction.

Ein Paar junge 7 und 8jährige sehr starke Blauschimmel sollen Sonnabend den 8. December Vormittags 10 Uhr am Gasthofe zur Linde öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Merseburg, den 8. December 1877.

Grundstücks-Verkauf.

Unsere vor einigen Jahren nahe den Bahnhöfen neu erbauten Grundstücke, worin Tabak- und Cigarrenfabrikation betrieben wurde, sollen wegen Auflösung der Genossenschaft sofort verkauft werden. Außer großen Arbeitsräumen, Niederlage, Keller ꝛc. enthalten dieselben 2 comfortable Familienwohnungen. Großer Hof, schöner Garten. Die Gebäude eignen sich zu jeder beliebigen Fabrik-Anlage. Zahlungsbedingungen sehr günstig.

Productiv-Genossenschaft der Cigarrenarbeiter in Delitzsch.

Eingetragene Genossenschaft in Liquidation.

C. Münzer.

Die noch habenden Cigarren-Vorräthe geben wir, um schnell damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen ab. Qualitäten und Facons vorzüglich. Der Obige.

Erste Kinderbewahr-Anstalt.

Alte Promenade Nr. 1.

Nach altem gutem Brauch soll auch in unserer Anstalt Weihnacht gefeiert und den uns anvertrauten, zum Theil recht armen Kindern durch ein kleines nützliches Geschenk eine Festfreude bereitet werden.

Wir bitten daher ergebenst — auch diesmal sicher nicht vergebens — uns in unserem Unternehmen durch freundliche Gaben an Geld oder Sachen unterstützen zu wollen. — Zur Annahme von Geschenken erklären sich außer der Hausmutter Frau **Kegel** gern bereit:

Frau Factor **Erdmann,** Frau Justizrath **Fritsch,**
R. Niemeyer, z. Z. Rendant der Anstalt.

Haus-Verkauf.

Zum Verkauf des Grundstücks, Schützengasse 9, haben die Erben desselben auf **Dienstag, d. 11. Dec. Vorm. 10 Uhr** im Geschäftszimmer des Herrn Justizrath **v. Radecke** einen Termin anberaumt. Das Grundstück mit Thoreinfahrt, gr. Hofraum, Kohlenplatz, Garten zu 1 bis 2 Baustellen, ist zu jedem größeren Geschäft passend. Bedingungen günstig. Reflectanten werden zu obigem Termin eingeladen.

Die Meißnerschen Erben.

Eine Gastwirthschaft

mit 4 Stuben, 1 gr. Tanzsaal und verschiedenen Localen, am Hause circa 8 Morgen Garten und Acker, theils mit Bäumen besetzt, wo Concerte abgehalten werden, bei einer Garnisonstadt, ist, da der Besitzer gestorben ist, sofort mit ⅓ Anzahlung zu verkaufen. Das Uebrige kann darauf stehen bleiben. Näheres durch **F. C. Schmidt** in Schmiedeberg, Reg.-Bez. Merseb.

Kl. Wohn. zu 24 ℳ Ludwigsstraße 7.

Verkaufs-Anzeige.

Die zum **Bach**'schen Schenkgute in Krauschwitz bei Teuchern gehörige **Ziegelei** mit unmittelbar anliegenden 5 Mrg. Ziegelerde, das dazu gehörige, sehr nahrhafte Gasthaus mit Tanzsaal, Garten und anliegend einige Morgen Felder, sowie die noch übrigen 60 Mrg. Felder sollen in einzelnen Theilen verkauft werden.

Zur vorläufigen Unterhandlung mit Kaufslustigen steht ein Termin auf nächsten **Montag, d. 10. d. Mts. Nachm. 2 Uhr** im Gasthause zu Krauschwitz an, wozu ich Kaufslustige hiermit einlade.

Moses Sommerguth aus Magdeburg.

Geschäfts-Verkauf.

Ein **Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft** in bester Lage ist sofort preiswerth zu übernehmen und Näheres unter **A. Z. 100** durch die Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

Haus-Verkauf.

Für Privatleute ist in Stadtsulza ein sehr billiges **Wohnhaus** (von zweien die Wahl) zu verkaufen. Beide Häuser sind neu und ist Garten und Weinberg daran.

Nähere Auskunft durch den Besitzer **Carl Maschke** in Bad Sulza.

Ein feines herrschaftliches **Haus** mit Hof u. hübschem Garten ist zu verkaufen. Das Haus liegt in schönster Lage in Halle a/S., hat Parterre und Etage mit je 6 Wohnzimmern, Küche, Speisekammern, 3—4 Kammern extra, groß, Keller, Boden, Wasserleitung, Kanalisation, Telegraph, Badezimmer, außerdem 4 Zimmer als Mansardenwohnung. Preis 18000 ℳ bei 5—8000 ℳ Anzahlung.

Gefl. Anfragen von Selbstkäufern sub **H. 53827** an **Haasenstein & Vogler,** Halle a/S., erbeten.

Verpachtung.

Ein altes gutes **Posamentier- und Tapisseriegeschäft** ist zu verpachten. Uebernahme nach Wunsch.

Einen in Cöthen belegenen **Gasthof** habe zu verpachten. Bedingungen günstig.

Ein **Haus** mit Restaurant ist für 500 ℳ zu übernehmen.

Cöthen (Anhalt).

Theod. Müller, Holzmarkt 15.

Ein Bauergut,

170 Morgen groß, mit sehr schönen Wiesen, die einen Ertrag von 45 Fuder Heu geben und genügenden Holzbestand.

Das Inventar besteht aus 3 Pferden, 12 Kühen, 16 Schweinen u. Federvieh, ferner 4 Wagen, Roßmühle, Dreschmaschine, Häckerlingsmaschine, Kornreinigungsmaschine, Flachsreinigungsmaschinen und sämmtliches Ackergeräthe.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft bin ich beauftragt, dieses schöne Gut mit voller Ernte für den Preis von 10,000 ℳ mit Anzahlung von 2000 ℳ sofort zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich an mich wenden.

F. Bruhn, Ludwigslust i/M.

Ein **Laden,** passend zu einem Materialgeschäft, wird in der Klausthorstr., resp. am Markt zum 1. April zu pachten gesucht. Gef. Offerten bitte unter **U. V. 99** in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

Eine herrschaftliche Wohnung (Beletage), auf das Eleganteste eingerichtet und in angenehmer Lage, bestehend aus Salon, 6 heizbaren Zimmern, Balcon ꝛc. ꝛc., p. 1. Januar oder später zu beziehen. Näheres bei Rudolf Mosse, gr. Ulrichsstraße 4.

Eine fr. Wohnung

ist noch zum 1. Januar zu beziehen. Scharrngasse 2. Zu erfragen daselbst 3 Treppen.

E. frdl. Wohn., St., K., K. u. Zub. (Vorgart.) ist Umst. halb. z. 1. Jan. f. 50 ℳ z. verm. Neustadt 4, im Laden.

Eine Wohnung für 30 ℳ zu Neujahr zu beziehen Giebichenst., Königsberg 3.

Möbl. Zimmer für einen Herren od. Dame zu verm. Blücherstr. 2, III.

Ein tüchtiger **Wirth** wird gesucht auf Rechnung. Caution 500 ℳ. Antritt kann sofort oder auch am 1. Jan. erfolgen. Näheres in der **Annoncen-Expedition** von **J. Barck & Co.,** große Ulrichsstraße 47, I.

Tüchtige **Knechte** suchen aufs Land 1. Januar Stellen; **Viehmädchen** sucht

Frau Deparade, großer Schlamm 10.

Zwei **B-Trompeter** und **Es-Clarinettist** können sich sofort melden.

A. Lux,
Stabshornist, 3. Bat. 36 Rgt.
Halle a/S.

Schiffer zum Kies

bag gern sucht **Westphal.**

Ein mit sämmtlichen Arbeiten der Cigarrenfabrikation vertrauter **Cigarrenarbeiter,** welcher bisher selbstständig arbeitete, mehrere Jahre die Stelle eines Verkäufers vertrat und mit Führung der Arbeitsbücher bekannt ist, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, die Stelle eines Werkführers einer kl. Fabrik zu übernehmen. Gefäll. Adr. beliebe man unter Chiffre **B. 100** postlagernd Merseburg einzusenden.

Ein intelligenter, gebildeter junger **Mann,** welcher Lust hat, sich dem **Buch-, Musikalien- und Kunsthandel** zu widmen, findet in Halle eine angenehme günstige Stellung als **Lehrling.** Gefl. schriftliche Bewerbungen bitte sub **H. D. 104 große Steinstraße 73** im Laden abzugeben.

Eine fein **gebildete junge Dame,** der deutschen, englischen und dänischen Sprache mächtig, äusserst geschickt in allen feineren weiblichen Arbeiten und in der Wirthschaftsführung erfahren, sucht bei einer anständigen Familie oder bei einem älteren Wittwer eine Stellung, um den Haushalt zu führen, die Repräsentantin des Hauses zu machen, die Kinder zu beaufsichtigen, bez. in Sprachen und Musik zu unterrichten. Nähere Angaben in der Expedition dieser Zeitung.

Jung. **fol.** Mädch. m. **gut.** Attest. f. leicht. Dienst ges. Zu erfr. Exp. d. Ztg.

Ein Mädchen wird an Kindesstatt angenommen. Näheres zu erfragen Ammendorf Nr. 98.

Ein stilles u. ordentliches **Mädchen** von außerhalb, die das Schneidern erlernt hat, wünscht Beschäftigung. Zu erfragen **Liebenauerstraße 5** b.

Eine geübte **Schneiderin** sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. **2. Vereinsstraße 4.**

Ordentliche Leute, die gesonnen sind, ein **Mädchen** an Kindesstatt anzunehmen, wollen ihre Offerten **S. E. 101** in der Exped. dies. Ztg. niederlegen.

Eine geübte **Schneiderin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. **Niemeyerstraße 15,** parterre.

Die Volksküche

befindet sich **Rathhausg. 7** im Hofe. **Marken** für die ganze Portion a 25 ₰, für die halbe a 13 ₰ werden in der Küche selbst, sowie auch gr. Ulrichsstraße 3 bei Herrn Neumann und gr. Ulrichsstraße 37 bei Herrn Aderhold verkauft.

Gegen Einsendung oder Nachnahme versende franco im deutschen Postgebiet ein Fäßchen alten, weißen **Elsäßer Wein,** Inhalt 6 Flaschen, 5 ℳ, desgl. guter Rothwein 6 ℳ. Preisermäßigung bei größeren Quantitäten. Jeder Sendung wird ein Preisverzeichniß von ausländ. Weinen beigelegt. (8. 416. Q.)

Rosenstiehl, Küfer u. Kellermstr., heil. Lichtergasse 22, Straßburg i/Els.

Citherunterricht

wird **Damen** und **Herren gründlich** und billigst ertheilt von **Carl v. Massow,** Fleischergasse 26, I.

Cithern unter Garantie der Klangfülle ꝛc. von dem K. B. **Hofcitherfabrikanten Joh. Haslwanter** in München.

Eine **Kuh** mit **Kalbe,** unter 2 die Wahl, verkauft **Ferdinand Reinicke** in Esperstedt bei Schraplau.

Einen einjähr. wachsamen Boxer, Bastard oder großen Affenpinscher kauft gr. Ulrichsstr. 11, Hof, Comptoir.

Ca. 25 Stück ½jährige

Läuferschweine

und ein sprungfähiger engl. Hauer stehen zum Verkauf auf **Rittergut Schkopau.**

Im guten Stande befindl. **Neu-Schlitten** (Einspänner) sucht zu kaufen. Anbietungen nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

Kutschwagen-Verkauf.

Ein sehr guter **Landauer** billig zu verkaufen **Harz 18/19,** parterre.

Ein **Handrollwagen** steht zum Verkauf **Kellnergasse 3.**

Mauerrohr u. 2 Schck. **Korbweiden** verk. Näh. a. d. Schwemme 3a., i. K.

Wichtig für Rheumatismus- und Gichtkranke

ist der sich selbst bei den hartnäckigsten Fällen als heilsam bewährte

Balsam Bilfinger.

Zu beziehen durch die bestrenommirtesten Apotheken Deutschlands. Bestellungen nimmt entgegen Herr Apotheker **Waltsgott,** Halle, große Ulrichsstraße 38.

Hals- u. Brustleiden,

selbst in vorgeschrittenen Stadien, werden zuverlässig geheilt (täglich neue Dankschreiben Geheilter) durch die auf Alex. v. Humboldt's (er constatirte gänzliches Fehlen von Asthma u. Tuberculose bei deren Gebrauch) Veranlassung eingeführten und **seit vielen Jahrzehnten** bewährten Prof. Sampson's Coca-Pillen No. I, 1 Schachtel. 3 RMk., 6 Schachteln 16 Mark. Nähere Belehrung gratis franco d. d. **Mohrenapotheke Mainz** und deren Depots:

Halle a. d. S.: Dr. Jäger, Apoth.; Leipzig: R. H. Paulcke, Engel-Apoth.; Magdeburg: Dr. Krause, Löwen-Apotheke; Berlin: M. Kahnemann, Schwanen-Apoth., Spandauerstr. 77.

Den Rest meiner **Applicationen** und **Tuch-Stickereien** verkaufe ich sehr billig aus: **Cordonnet-Seide** u. **Tuche** in allen Farben ebenfalls.

A. Koeppe, Markt 24.

Dauerhafte Filzschuhe, Schrotenschuhe, Filzpantoffeln und Filzsohlen empfiehlt billigst

L. Grüne, Brüderstraße 13.

Waschen, Färben und Modernisiren von Filz- und Seidenhüten prompt und billigst

L. Grüne, Brüderstraße 13.

Rhein. Wallnüsse, à Schock 25 ₰., **extra gr. franz.** do., à Pfd. 35 ₰., **Elemé-Rosinen, Backbutter,** alle **Zucker** billigst empfiehlt für den Festbedarf

E. Fleischer, alte Promenade 16 a.

Täglich frisch gebr. **Kaffee's,** à Pfd. 18, 19, 20 ₰, feinsten **Zuckersyrup,** à Pfd. 20 ₰., empfiehlt

E. Fleischer, alte Promenade 16 a.

Aus welchem Grunde raucht man in der Neuzeit weniger aus der Tabakspfeife? — Weil man glaubt, das Pfeifenrauchen nicht mehr vertragen zu können. Es lag dies bisher aber Alles nur an der Tabakspfeife selbst. Man kaufe daher bei Hrn. **Aug. Erfarth,** Leipzigerstraße 99 hier, die **neu construirte Bismarckspfeife,** welche beim Gebrauch sich dadurch besonders auszeichnet, daß der Tabak gut u. rein schmeckt und daß ferner das beim Pfeifenrauchen vorkommende unangenehme Brennen auf der Zunge beseitigt ist. X.

Schuster garantirt — Schramm garantirt — Wer garantirt für Schuster und Schramm?!

10 Mark Belohnung

Demjenigen, der mir den Verbleib meiner Pferdedecke, die mir am 4. d. M. Abends zwischen 5—6 Uhr aus dem **G. Planert**'schen Gehöfte gestohlen ist, nachweist. Dieselbe ist roth, schwarz eingefaßt und in einer Ecke mit **R. B.** gezeichnet.

Teutschenthal, d. 5. Nov. 1877.

Boltze.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Karl Klepzig,
Pfännerhöhe 4.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Lydia Schütze (Neumark) mit Alb. Spengler (Calbe a/S.).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. F. Haars (Wulferstedt); Hrn. A. Lüders (Ausleben); Hrn. Ad. Wünsche (Egeln); Hrn. Emil Sommer (Naumburg); Ernst Anschütz (Ballenstedt); Hrn. Professor Ernst Rudorff (Lichterfelde). — Eine Tochter: Hrn. Wilh. von Bergen (Magdeburg); Hrn. C. Walther (Nordhausen); Hrn. Leo Freiherr Knigge (Beiernrode).

Gestorben: Chr. Bennow (Buckau); Frau Johanne Heine geb. Kirchhoff (Leipzig); Friedr. Spritzky (Halberstadt); Kgl. Preuß. Generalmajor a. D. Moritz Freiherr von Heimrod (Dessau); Professor Wilh. Augustin (Berlin).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18771207025/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Die Schiffer-Controlen im diesseitigen Bezirk finden
am 19. Januar 1878 Morgens 10 Uhr in Dorf Alsleben für den Bezirk der 5. Kompagnie, am 19. Januar 1878 Nachmittags 2 Uhr in Stadt Cönnern für den Bezirk der 1. Kompagnie
statt, was mit dem Bemerken zur Kenntniß der betreffenden Reserve- und Wehrleute gebracht wird, daß keine besondere Controlordres ausgegeben werden, und das unentschuldigte Ausbleiben die gesetzliche Strafe zur Folge hat.

Gleichzeitig wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß die bisherige Schiffer-Controle in Giebichenstein für die 2. Bezirks-Kompagnie **nicht** mehr stattfindet und die Betreffenden durch den Bezirksfeldwebel **Dannhauer** in dessen Büreau beordert werden.

Halle a/S., den 4. December 1877.

Königliches Bezirks-Kommando des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27.

Frankfurt-Bebraer Eisenbahn.

Die Herstellung eines **Wasserstations-Gebäudes auf Bahnhof Sangerhausen**, veranschlagt zu rot. 12000 ℳ, soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Reflectanten wollen bezügliche Offerten mit der Aufschrift: **„Offerte auf Herstellung eines Wasserstations-Gebäudes auf Bahnhof Sangerhausen"** bis zu dem auf
Donnerstag den 20. December d. J. Vormittags 11 Uhr
anberaumten Termine versiegelt und portofrei an die unterzeichnete Stelle einsenden, woselbst auch die bezüglichen Bedingungen, sowie der Kostenvoranschlag und die Zeichnungen eingesehen, resp. Bedingungshefte auf Ansuchen gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Später eingehende oder nicht bedingungsgemäße Offerten bleiben unberücksichtigt.

Halle, den 29. November 1877.

Königliche Bau-Inspection VI.
Neusing.

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a/O.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1826.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß
Herrn **Robert Penne** in **Halle a. S.**
eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden ist.

Dieselbe versichert in Städten wie auf dem Lande Mobiliargegenstände aller Art, lebendes und todtes Inventar, Ernteerzeugnisse in Gebäuden wie im Freien gegen Feuer- und Blitzschaden, sowie Feldfrüchte gegen Hagelschlag.

Zeitz, den 1. December 1877.

W. Clingestein, General-Agent.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und bin gern bereit, jede nähere Auskunft auf Verlangen zu ertheilen.

Halle a/S., den 1. December 1877.

Der Agent Robert Penne.

Zuckern

abermals billiger, diese dürften jetzt den billigsten Preis erreicht haben; ich offerire jetzt
feine Brod-Raffinade im Brode von 45 Pfg.,
„ gem. do. von 40 Pfg., sowie
ganz reinschmeckende Caffee's von 115 Pfg. pro Pfd. an,
letztere ab Hamburg resp. transito stets 20 Pfg. pro Pfund billiger.

Julius Herbst.

Sämmtliche Colonial-Waaren, Cigarren, Spirituosen etc. etc. gebe bei Abnahme von 1 Kilo resp. 3 Mark, stets zu Grossopreisen ab.

Julius Herbst.

Griechische Weine!

Unterzeichnete Firma beschäftigt sich mit deren Import. Dieselben sind von vorzüglicher Güte und grosser Schönheit. Um deren Bekanntwerden zu erleichtern, versende für **Mk. 17,10** incl. Flaschen, Kiste und Verpackung **1 Probekistchen** mit **12** ganzen Flaschen in **10 Sorten: „Korinther** v. **Korinth, Elia, Kalliste, Vino di Bacco, Vino Santo** und **Vino Rosé** v. **Santorin, Malvasier** v. **Misistra, Achaja Malv, weiss** u. **roth** v. **Patras."**
Absolute Garantie für Reinheit und Echtheit. — Preisbrochüre auf Wunsch franco.

J. F. MENZER, Weingrosshandlung, **Neckargemünd.**

Diese Probekistchen eignen sich besonders zu passenden Festgeschenken.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffne ich an hiesigem Orte, **Scharrngasse 1** (alte Promenade, Ecke der Geiststraße) einen **Salon zum Rasiren, Haarschneiden und Frisiren.** Gleichzeitig empfehle mein **Lager aller Arten Parfümerien und Toilette-Seifen.** Für feine und prompte Bedienung wird stets gesorgt sein. Hochachtungsvoll

Georg Kreide, früher bei Hrn. G. Kyritz.

Verein z. Schutze u. z. Pflege d. Vögel im Winter.

Generalversammlung Sonnabend den 8. December Abends 8 Uhr in der **„goldenen Rose".** 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung. 3. Vorstandswahl. Um recht zahlreiche Betheiligung wird dringend gebeten. Der Zutritt ist Jedermann gestattet. **Der Vorstand.**

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Die **Weihnachts-Ausstellung** des Frauen-Vereins findet Montag und Dienstag den 10. und 11. December von 10 bis 6 Uhr in der **„Stadt Hamburg"** statt. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Uns zugedachte Geschenke bitten wir bis spätestens Freitag Abend uns zukommen zu lassen.

Das Comité für die Weihnachts-Ausstellung.

Meine Kegelbahn ist für Donnerstag Abend noch zu vergeben.
Restaurant Mayer, Leipzigerstraße 81.

Wann werden endlich die städtischen Behörden Veranlassung finden, die Pflasterung der Lindenstrasse zur Thatsache zu machen? Der Zustand derselben ist für Halle ein unwürdiger und gefahrdrohend für Menschen und Vieh.

23 Grundbesitzer und Anwohner derselben.

Die

Pfeffersche Buchhandlung in Halle

(Brüderstrasse 14, nahe dem Markt)

empfiehlt auch in diesem Jahre — (dem 139sten Jahre ihres Bestehens) — aus Anlass des bevorstehenden **Weihnachtsfestes** ihr grosses Lager von gediegener

Präsent-Literatur

für Erwachsene, sowie für jedes Jugendalter,
von
Pracht- u. Kunstwerken, Kupferstichen u. Photographien,
Landkarten und Atlanten, Spielen, Kalendern u. dgl.

Die Preise (zum Theil sehr ermässigt) werden allenthalben **billigst** notirt; Nichtvorhandenes wird schleunig herbeigeschafft. Sendungen zur Ansicht und Auswahl, sowie Weihnachtscataloge, sind jederzeit zu erhalten. Alles von anderen Handlungen Angekündigte wird zu gleichem, oder noch geringerem Preise geliefert.

Aufträge für den Weihnachtstisch

wolle man möglichst zeitig zu ertheilen die Güte haben.

Preussische 4% consolidirte Anleihe.

Auf die Donnerstag den 6. und Freitag den 7. d. Mts. zur Subscription gelangenden
50 Millionen Mark Preussische 4% Consols
nehmen Zeichnungen zum Course von 93¾ Proc. **spesenfrei** entgegen

Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Für Landwirthe und Stellmachermeister.

Auf unsere zur Juliusmühle bei Einbeck, in der Nähe des Solinger Waldes belegene Fabrik, wo alle Theile zum Wagen- und Pflugbau, als: **Felgen, Naben,** gedreht und gebohrt, **Achsholzer, Schaalen, Arme, Speichen, Rungen, Stemmleisten, Wagen-Stangen, Pflugzungen, Sterze, Eggeholzen** 2c. 2c., regelrecht angefertigt werden, erlauben wir uns die Consumenten derartiger Hölzer aufmerksam zu machen, daß wir von allen Hölzern Lager in trockener Waare halten und solche, aus Bergholzern gearbeitet, sehr dauerhaft sind. **Preiscourante** mit Attesten **gratis.**

C. Düsenberg & Co.

Wallnüsse in Massen.

Rheinische Pfd. 20 Pfg.
Franzosen Pfd. 30 Pfg.
ausgewählte Franzosen Pfd. 35 Pfg.
Sicilianer Pfd. 40 Pfg.
Paranüsse Pfd. 50 Pfg.
Istrianer Pfd. 75 Pfg.

Alle Sorten von ausgezeichneter Qualität. Im Ballen ein Centner 16 Mark.

C. Müller Nachf.

NB. Frische Florentiner Gold-Weintrauben. Frische Trüffeln.

Frischen Stint,

Straßburger Münster-Käse,
Citronat.
C. Müller Nachf.

Sonnabend früh halte mit frischen
Hasen
an der Marktkirche, à Stück 2,25 ℳ
Sack aus **Schotterey.**

Seedorsch

frisch angekommen bei
Herm. Lincke,
alter Markt 31.

Chevalier-Saal-Malz.

Die Fabrikanten der
Adlermarke
werden ersucht ihre Adressen unt. Chiffre **L. 1215** an das **Central-Annoncen-Bureau** von **Rudolf Mosse** in **Hamburg** einzusenden.

Pianino, gut erhalten, zu verkauf. Näh. in d. Exp. d. Ztg.

Wiederverkäufern Rabatt!

Feine Herren- u. Damenhandschuh, f. 2knöpfige Damenhandschuh 1 ℳ 50 ₰., Ballhandschuh von 2 bis 4knöpf., **4knöpf. 2 ℳ, 6knöpf. 3 ℳ bei**
G. Wehage, Dachrißgasse 10, p.

Es empfiehlt **Herren-** und **Knabenmützen** in den neuesten Facons, **Baßlifmützen** für Herren von 2 ℳ, für Knaben von 1,50 ℳ an, **Hausläppchen** von 1,25 ℳ an
Die Mützen-Fabrik
Nr. 9. Schülershof Nr. 9.

Haararbeiten
jeder Art werden sauber und preiswerth angefertigt.
Abonnement
zum täglichen Frisiren in u. außer dem Hause billigst.
M. Gottschalck,
gr. Klausstraße 33, 2 Tr.

Hausschlachten nimmt an
F. Kloss. Merseburger Chaussee, neben Laternmann's Fabrik.

Hausschlachten nimmt an
R. Blosfeld, Strohhoffwitze 32.

Dr. med. Doecks Mittel gegen
Magenkrampf, Verdauungsschwäche etc.

Dieses mildwirkende Pflanzenmittel, bereits seit mehr denn 50 Jahren von Laien und Aerzten als vorzüglich anerkannt, wird allen an genannter Krankheit Leidenden bestens empfohlen. Zeichen des Magenkrampfs 2c.: Unbehagliches Gefühl, Vollsein nach Speisen und Getränken, Schläfrigkeit, lästige Blähungen, Kopfweh, saures Aufstoßen, unregelmäßiger Stuhl, später Druck in der Herzgrube, reizbare Gemüthsstimmung, kurzer Athem, Engbrüstigkeit 2c.

Ganze Flaschen (für 6 Wochen) ℳ 18, Halbe Flaschen (für 3 Wochen) ℳ 9, sowie Prospect gratis und franco allein zu beziehen durch den **Apotheker Doecks** in **Harpstedt** bei **Bremen.**

Spreu

und **Futterstroh** verkauft
Rittergut Schönau bei Leipzig.

Ausschuss-Cigarren
25 Stück 50 ₰ bei **Richard Fuß.**

Wo ist der Kater?
Wo steckt der Bär?
Wo ist Sie?
pr. 100 Stück 1 Mark.

C. B. Leonhardt,
Rathhausgasse 8.

ff. Raffinade, gemahl., à Pfd. 45 Pfg., für 3 Mk. 7 Pfd.
ff. Vouria, Elemé-Rosinen à 45 Pfg.
ff. Corinthen à 45 Pfg.
ff. Schmelzbutter à 80 Pfg. bis 1 Mark,
reines Schweinefett à 80 Pfg.
echten Nordhäuser Branntwein à Liter 50 Pfg.
echten Arrac und Cognac,
ff. Jamaica-Rum offerirt

Karl Scheibe,
Giebichenstein, Gosenstr. 1.

Zum bevorstehenden **Weihnachts-Feste** empfehle:

Weizenmehl 00
Prima Waare.

Auch habe **1 Einspänner-Wagen** zum Verkauf.

G. Kuntze in Lauchstädt.

Gasthof zum Schwan

große Steinstraße 51.
Heute Freitag
Schlachtefest.
Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Wurst und Suppe.
Hierzu ladet ergebenst ein
Fr. Bauer.

Restaurant z. Fledermaus,

Schulberg Nr. 6.
Heute Freitag:
Poln. Karpfen.

Meinen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich in Buenos-Ayres (Südamerika) glücklich gesund und munter angekommen bin.
Carl Fuhrmann jun.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18771207025/fragment/page=0004